

9. Eine Schachtel Pralinen

Schnell nahm sie noch eine Praline aus der Schachtel, die nahezu ausgeplündert auf dem Schreibtisch lag. Es waren noch drei Minuten bis 15h und der fertige Cappuccino stand neben ihr und dampfte leicht. Genauer gesagt, hatte sie einen Kakao mit Milch aufgeschäumt. Mr_harmlos brauchte ja nicht alles zu erfahren. Mit 16 Jahren trank man wohl bereits Kaffee, Elly schmeckte er jedoch einfach nicht. Sie holte die vorletzte Praline aus der Packung. Ihre Nervosität stieg ins Unendliche.

„Cinderelly“, tippte sie ein und klickte dann wieder auf den regionalen Chat-Button. Um sich zu beruhigen, nippte sie an ihrem Kakao. Sie hielt sich gerade noch zurück, um nicht auch noch die letzte Praline zu naschen. Das wollte Elly sich aufheben. Für ihn. Für Mr_harmlos.

„Ein freudiges Hallo“, stand augenblicklich auf ihrem Bildschirm, gefolgt von einem „pling“ und einer virtuellen Rose.

„Habe dich sehnsüchtig erwartet. Willkommen im Internetcafé mit mir. Nur wir zwei – F2F. Ist das nicht romantisch?“

Elly wurde es ganz schwummrig. Kam das von den 23 Nougatbomben, die sie nun mittlerweile in sich hineingestopft hatte, um die Spannung auch nur irgendwie zu ertragen, oder war es der nette Empfang von Mr_harmlos? Sie betrachtete die erste Rose des Tages und atmete tief durch.

„Hey, Süße, träumst du?“

„Sorry, war in Gedanken noch bei einem anderen Thema“, gab sie schnell in die Tastatur ein.

„Apropos träumen. Stell dir vor, ich habe heute Nacht tatsächlich von dir geträumt. Allerdings bist du nicht in den Kanal gefallen. Wir haben beide am Lido in den Dünen gelegen, sahen verträumt am Himmel den Wolken nach und ich habe dir den Rücken mit Sonnencreme eingerieben. Lustig, oder?“

Elly stellte sich die sanften Finger von Mr_harmlos auf ihrer Haut vor und spürte an ihrem gesamten Körper ein Kribbeln wie von tausend Ameisen. Sie erschauerte. Aber vor Wohlgefühl.

„Haaallloooo, bist du heute nicht in Stimmung?“

„Entschuldige, doch, schon. Ich habe nur gerade an meinem Cappuccino genippt und mich gefragt, welchen Lichtschutzfaktor du hergenommen hast“, log Elly und trank einen Schluck vom mittlerweile erkalteten Kakao.

Was sollte sie nur schreiben? Dass sie sich nichts sehnlicher wünschen würde, als mal von einem Jungen am Rücken eingecremt zu werden, oder dass sie schon immer mal nach Venedig reisen wollte? Nein, das ging nicht. Sofort würde Mr_harmlos das auf sich beziehen und schlecht von ihr denken. So tippte sie etwas völlig Belangloses in die Tastatur und hoffte auf eine geistreiche Antwort, die ihren Chat in Schwung bringen könnte. Sie hatte heute definitiv Ladehemmungen. „Lasse gerade eine Praline auf der Zunge zergehen. Einfach himmlisch.“

„Ach, könnte ich doch deine Schleckerei sein.“

Elly wurde rot. Noch nie hatte sie einen Jungen geküsst. Schon gar nicht mit der Zunge. Es kribbelte sie leicht und sie versuchte es nochmals in einem gleichgültigen Ton.

„Da bin ich aber froh, dass ich heute Nacht nicht in den Canal Grande gefallen bin. Mein schönes Nachthemd würde stinken.“

„Ich hätte dir sofort ein neues gekauft.“

„Ja, tatsächlich?“

„Ist doch Ehrensache. Wenn eine Lady mit mir unterwegs ist und in eine prekäre Situation gerät, dann muss doch geholfen werden. Ich kann dich doch nicht nackt durch Venedig gondeln, oder?“, schmeichelte Mr_harmlos.

Elly fing zu lachen an. Das war ja wirklich komisch. Als ob sie mit einem Nachthemd in einer Gondel sitzen würde.

„Schmeckt dir der Kaffee mit mir?“, führte er die Konversation weiter.

„Ja, ist ganz lustig mit dir im Café.“

„Kennst du Romeo und Julia?“

„Ja, lesen wir gerade im Englischunterricht.“

Elly war gespannt auf seine nächste Frage.

„Darf ich dein Romeo sein, meine Julia?“

Elly schluckte. So ein Charmeur.

„Heißt du vielleicht Julia, weil du mir nicht mehr antwortest? Habe ich einen Treffer erzielt?“

„Nein, kein Treffer. Völlig daneben. Eiskalt.“

„Pamela vielleicht?“

„Wirsing vielleicht?“

„Ramona eventuell?“

„Rhabarber eventuell?“

„Angelika gegebenenfalls?“

„Blaukraut gegebenenfalls?“

„Was, Brautkleid?“

„Nein, Rotkohl!“

„Ach, ich dachte schon, du möchtest von mir im Brautkleid nach Venedig entführt werden, wo wir Konfekt naschen, in einer

Gondel über den Canal Grande gleiten, bis wir am Markusplatz anlegen und ich dich trockenen Fußes an Land trage, dein weißes Kleid weit aufbauschend und ...“

„Platsch, da fällt meine Schleppe ins kalte Meer“, unterbrach Elly diese romantischen Zeilen, bevor sie vollkommen durchdrehte. Dieser Typ brachte sie fast um den Verstand.

„Gut, dann eben nicht Venedig im weißen Kleid.“

Elly überlegte, ob er jetzt verstimmt war.

„Hier, nimm noch eine Praline von mir“, bot sie ihm an, obwohl sie längst die komplette Packung leergefüttert hatte.

„Danke, einfach köstlich dein Konfekt.“

„Gern geschehen, noch eine?“

„Oh, meine Speckröllchen. Ich glaube, ich mache mal eine kurze Kalorienpause.“

Stille.

Elly wartete. Was meinte er denn mit Kalorienpause? Dass er nicht mehr schreiben wollte? Nichts kam mehr von ihm. Sendepause.

„Hey Naschkatze“, schrieb sie, um ihn zu ermutigen.

Nichts. Keine Antwort.

„Stromausfall?“

„Nein, sorry, Kontaktlinsenausfall“, bekam sie zur Antwort und war spürbar erleichtert, wieder von ihm zu hören.

Noch so ein Geständnis. Er hatte Kontaktlinsen, also auch eigentlich eine Brille wie sie. Mr_harmlos wurde ihr immer sympathischer. Neben mindestens einer Speckrolle hätte er nun rein theoretisch auch ein Drahtgestell auf der Nase. Elly war hin-gerissen.

„So, geht wieder. Habe sie gefunden und auch gleich wieder reingemacht. Sonst sehe ich doch nicht, was ich dir schreibe. Ach übrigens, meine Liebe, hier:“

„Pling“ Ellys Rosensammlung war um eine Blume reicher. Sie strahlte und tippte:

„Könnten die Rosen doch nur duften. Ich würde den ganzen Tag daran riechen.“

„Soll ich dir mal echte Blumen nach Hause schicken? Mach ich gerne. Sag mir einfach nur, wo du in München wohnst, und schon bin ich im nächsten Blumenladen und gebe einen Auftrag für dich auf.“

Elly holte tief Luft und schloss die Augen. Noch nie hatte ihr ein männliches Wesen Blumen geschenkt. Obwohl, der kleine Benjamin von nebenan hatte mal am Valentinstag eine Plastikblume durch den Briefkastenschlitz in die Wohnung geschmissen. Da war sie damals in der ersten Klasse und fand das super aufregend. Aber echte Blumen? Nein, die gab es bisher noch nie – und schon gleich gar nicht von einem so süßen Jungen.

„Gut, verrate mir deinen Stadtteil. Ich rate mich dann schon durch.“

„Bogenhausen.“ Antwortete Elly wie aus der Pistole geschossen.

„Klasse, ich wohne auch in Bogenhausen. Auf welche Schule gehst du denn, Cinderelly?“

„Auf das Thomas-Mann-Gymnasium. Ist eigentlich ein Internat für Stinkreiche. Wir, die wir hier wohnen, dürfen aber auch rein.“

„Ja, kenne ich. Ich gehe auf das Beethoven-Gymnasium in der Innenstadt.“

„Auf ein Musisches?“

„Ja, deswegen bin ich ja in den restlichen Fächern eher mau.“

„Das heißt, du bist ein Musikass. Was spielst du denn für ein Instrument?“

„Klavier, Geige, Saxofon.“

„Wow, ich kann gerade mal meinen MP3-Player und meine Klavier-App auf dem Smartphone bedienen.“

„So hat jeder seine Stärken. Apropos Klavier. Ich habe jetzt gleich noch Unterricht. Wollen wir uns am Abend nochmals kurz vor dem Schlafengehen zusammenschatten?“

„Herzlich gerne“, schrieb Elly und erschrak über so viel Offenheit.

„Gut, ich schlage so um 21.30 h vor. Früher geht es heute bei mir nicht. OK?“

„OK, abgemacht.“

Elly fuhr ihren Computer in den Standby-Modus und legte sich aufs Bett. Ihr war übel. Speiübel. Sie überlegte, ob das wohl von den vielen Pralinen kommen konnte oder ob Mr_harmlos ihr mittlerweile völlig den Kopf verdrehte. Vielleicht war es eine Mischung aus beidem. Einem Mr_Nasch-Virus.